



Am 18. September:
Alle 3 Stimmen für
Frank Balzer und die *CDU*!

Der Reinickendorfer

Rund um den Schäfersee

Liebe Leserinnen und Leser!



Hier kommt noch eine Bildunterschrift. Hier kommt noch eine Bildunterschrift. Hier kommt noch eine Bildunterschrift. Hier kommt noch eine Bildunterschrift.

Seit vielen Jahren erhalten Sie unsere Kiezzeitung. Dabei haben wir es noch nie geschafft uns einmal als Gruppe vorzustellen: Wir sind der CDU Ortsverband Reinickendorf-Ost. Ein Ortsverband wird getragen durch seine Mitglieder, die besonders zu Wahlkampfzeiten, ehrenamtlich für die Demokratie kämpfen. Wir wollen, dass Sie gut informiert am 18. September wählen gehen. Wichtige Entscheidungen sind zu treffen – für unseren Kiez, für unseren Bezirk und für das Land Berlin.

Daher organisieren wir Veranstaltungen, verteilen Flyer und Broschüren, stehen

Ihnen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung... das alles tun wir gerne, weil wir an die christlich-demokratischen Grundwerte und unsere Demokratie glauben. Wir sind eine starke Gemeinschaft, die jeden herzlich willkommen heißt, der sich politisch interessiert und sich engagieren möchte.

Wir rufen Sie heute auf: Bitte gehen Sie wählen!

Vielleicht bietet unsere Kiezzeitung etwas Unterstützung bei ihrer Entscheidung.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr CDU Ortsverband Reinickendorf-Ost

IMPRESSUM

Herausgeber:

CDU Am Schäfersee,
Oranienamm 6-10, Eingang D,
13469 Berlin, Tel: 030 4961246,
www.cdu-am-schaefersee.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Chefredakteurin:

Dr. Anna Kollenberg (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Claudia Skrobek,
Dr. Anna Kollenberg, Bertram
Holeczek, Fidan Duez,
Marvin Schulz

Layout: Mira Rauschenberger

Verlag & Druck: Akolut UG,

Edelhofdamm 52, 13465 Berlin

Verwendung von Anzeigen oder
redaktioneller Beiträge ohne
Genehmigung nicht gestattet.

Neue Wohnungen, moderne Zentren: Mit Reinickendorf geht es aufwärts

Die CDU hat mit ihrer Wirtschaftspolitik Berlin wieder nach vorne gebracht. Das Wirtschaftswachstum steigt doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt. Die Arbeitslosigkeit ist so gering wie seit fast 25 Jahren nicht mehr. Auch in Reinickendorf ist ein Schwerpunkt der Arbeit von Bürgermeister Frank Balzer, die Rahmenbedingungen für Unternehmen und neue Arbeitsplätze so optimal wie möglich zu gestalten. An vielen Stellen wird sichtbar, dass der Bezirk für private Investoren attraktiv ist.

Beispiel Wirtschaftspolitik: Im Tegel-Center und im Märkischen Zentrum werden in den nächsten Jahren über 300 Mio. Euro investiert, um die Attraktivität dieser wichtigen Handelsstandorte deutlich zu steigern. Für die Verschönerung der Residenzstraße stehen in den kommenden Jahren insgesamt 30 Mio. Euro Fördermittel aus dem Programm „Aktive Zentren“ für Strukturverbesserungen zur Verfügung. Es wurden bereits Vorschläge aus der Bevölkerung gesammelt. Gemeinsam mit den Geschäftsleuten soll die Attraktivität der „RESI“ wieder gesteigert werden. Erste Aktionen dazu haben bereits stattgefunden. Zwar wird das Projekt das Geschäftszentrum nicht mit einem Schlag verwandeln können. Die finanziellen Mittel geben jedoch einen guten Schwung für die zukünftige Entwicklung.

Beispiel Wohnungspolitik: In der ehemaligen Cité Foch weicht das verfallene Einkaufszentrum dem Neubau von mehreren hundert Wohnungen. Im Märkischen Viertel hat

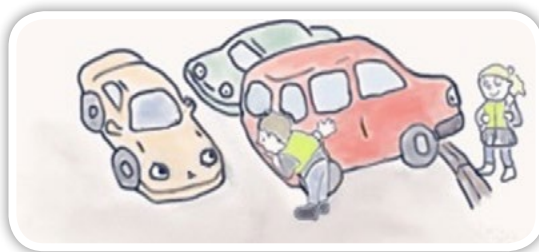


30 Mio. Euro Fördermittel stehen in den kommenden Jahren zur Aufwertung der Residenzstraße als zur Verfügung. Im Lettekiez wird das Quartiersmanagement die sozialen Strukturen stärken.

die GESOBAU gerade für 500 Mio. Euro die energetische Sanierung von über 15.000 Wohnungen abgeschlossen. Das Wohnumfeld wurde von Land und Bund mit zusätzlichen Millionenbeträgen aufgewertet. Im Lettekiez in Reinickendorf-Ost und in der Auguste-Viktoria-Allee in Reinickendorf-West hat ein Quartiersmanagement (QM) die Arbeit aufgenommen, um die sozialen Strukturen zu stärken. Die guten Erfahrungen mit dem QM an anderer Stelle lassen hoffen, dass es auch in den Kiezen in Reinickendorf wieder aufwärtsgehen wird.

Frank Marten

Achten Sie auf unsere Schulkinder im Straßenverkehr!



Auf den Straßen können an jeder Ecke Gefahren lauern. Kleine Kinder sind nicht in der Lage den Verkehr richtig einzuschätzen. Sie können sich noch nicht entsprechend sicher verhalten. Daher sind sie auf die Verkehrserziehung durch Erwachsene angewiesen. Wie sollen aber Eltern den Kindern das richtige Straßenverkehrsverhalten am besten beibringen? Besprechen Sie typische Verkehrssituationen: erklären Sie ihrem Kind, warum es sich immer sicher verhalten sollte – auch wenn es nicht nötig erscheint.

Das Erzählen allein reicht als Aufklärung nicht aus. Besonders bei Vorschulkindern ist die Visualisierung sehr wichtig, um einen Lerneffekt herbeizuführen. Verknüpfen Sie daher die Lektionen mit Spiel und Kreativität anhand von Bildern und Spielzeugen. Sichere Einhaltung von Grundregeln im Straßenverkehr bildet sich nur durch die ständige Übung. Bei jedem Spaziergang mit den Kindern kann man das Verhalten an der Straße trainieren. Sie können vor Ort auf Gefahrensituationen aufmerksam machen und diese mit Ihrem Kind besprechen. Wenn parkende Autos für kleine Kinder die Sicht auf die Straße versperren, müssen sie besonders vorsichtig sein. Das Kind muss hier zweimal Halt machen: am Bordstein und nachdem man zwischen den Autos durchge-

gangen ist. Dann sollte man nochmal stehen bleiben und sich etwas nach vorne beugen, um bessere Sicht auf die Fahrbahn in beide Richtungen zu bekommen. Erst wenn das Kind sicher ist, dass kein Auto und kein Fahrrad kommen, kann es die Straße überqueren.

Auch Verkehrsinseln dienen dem sicheren Überqueren der Straße. Aller-

dings, müssen kleine Kinder und insbesondere ihre Eltern dort ebenso vorsichtig sein. Vorbeifahrende Autos können Kinder erschrecken und sie machen unaufmerksam Schritte zurück auf die Fahrbahn.

Kinder spielen oft unaufmerksam am Straßenrand: laufen einfach los und haben oft z.B. nur den Ball im Blick, während den Verkehr auf der Fahrbahn völlig übersehen wird. Außerdem, lauern viele Gefahren neben den Grundstücksausfahrten: die Sicht ist für Autofahrer ohnehin durch Hecken oder Zäune behindert. Hier ist besonders die vorsichtige Handlung sowohl von den Autofahrern als auch von Kindern zu erwarten.

Es wird allgemein angenommen, dass das Verhalten kleiner Kinder auf der Straße mit zunehmendem Alter vernünftiger wird. Allerdings ersetzen heutzutage Jugendliche die Kinderbewegungsspiele am Straßenrand durch Handys. Ebenso wenig wie manche Erwachsene achten sie kaum auf den Straßenverkehr. Die Verkehrserziehung fängt jedoch bei den Erwachsenen an – wir sind Vorbilder! Wir sollten uns auch so verhalten! Für unsere Kleinsten!

Besuchen Sie doch einmal auch unsere Verkehrsschule Ecke Aroser Allee im Kiez.

Oxana Votova

Streifengang mit der Polizei im Kiez

Das Thema Sicherheit beschäftigt die meisten Menschen und ist Anlass für den Abgeordneten Burkard Dregger, gemeinsame Streifengänge für Bürgerinnen und Bürger und der Polizei des Polizeabschnitts 12 zu veranstalten. „Das dient dem gegenseitigen Austausch von Informationen und Erkenntnissen und damit unser aller Sicherheit“, erklärt Dregger.

Im Juli fand der dritte Streifengang in Reinickendorf Ost statt, der von der Residenzstraße über den Franz-Neumann-Platz zum Letteplatz führte. Dabei trugen die Bürgerinnen und Bürger ihre Sorgen vor und berichteten von eigenen Erlebnissen, wie beispielsweise der gestohlenen Brieftasche oder dem Mofa. Eine Teilnehmerin berichtete von einem ca. 6-jährigen Jungen, der einen Stapel Zeitungen aus einem Kiosk klaute, eine weitere von dem Drogenkonsum von Jugendlichen nahe eines Spielplatzes. Viele Probleme sind der Polizei und dem CDU-Abgeordneten bekannt. Dregger spricht auch von Ladeneinbrüchen, die teilweise im Vier-Wochen-Rhythmus stattfänden.

Polizeihauptkommissar Jens Schröder beantwortete die Fragen der Bürgerinnen und Bürger und gab Rat zur persönlichen Sicherheit. Er weist mitunter darauf hin, dass Rucksäcke optimal für Taschendiebe seien und man lieber auf diese verzichten sollte. Außerdem legt er Fahrradbesitzern ans Herz, ihre Velos codieren zu lassen. Sind Fahrräder nicht registriert, könne die Polizei ihre rechtmäßigen Besitzer kaum

ermitteln. Er ermuntert die Teilnehmenden, alle Vorfälle der Polizei zu melden, damit sie erkennen kann, wo Kriminalitätsschwerpunkte liegen, und reagieren kann.

Einzelne beklagen eine geringe Polizeipräsenz im Kiez. Auch darauf geht der Beamte ein: Darüber aufzuklären, war einer der Gründe, weswegen er diesen Streifengang begleite. Die Polizei sei präsent, als viele



Hier kommt noch eine Bildunterschrift. Hier kommt noch eine Bildunterschrift. Hier kommt noch eine Bildunterschrift. Hier kommt noch eine Bildunterschrift.

glauben: Sie sei im Funkwagen, in Uniform und in Zivil unterwegs. Jeden Sonnabend seien 18 Polizisten in Reinickendorf Ost unterwegs. 14 von diesen Polizisten in Streifenwagen. Ein freies Wochenende gäbe es nur alle vier Wochen. Dregger bekräftigte den Einsatz der Berliner Polizei: „Sie muss häufig für unsere Sicherheit ihren Kopf hinhalten und Überstunden machen. Die Berliner Polizei hat unseren großen Respekt und Rückhalt.“

Annalina Landsberg

Längst kein Geheimtipp mehr für unsere Leseratten...



Wir verkaufen nicht nur Bücher, sondern freuen uns auch auf jede Spende von Ihnen. In unserem gemütlichen Verkaufsraum beraten Sie unsere Mitarbeiter kompetent und bieten auch eine Lesecke an, damit Sie schon einmal „schmöckern“ können, bevor Sie sich endgültig zum Kauf entscheiden.

Kommen Sie doch selber einmal vorbei: Den „Bücherwurm“ finden Sie in Reinickendorf-Ost in der Aroser Allee 150 am Brückenhaus. Direkt vor der Tür hält der Bus der Linie 120 (mit dem Sie übrigens auch direkt zu unserem Sozialwarenhause fahren können). Wir haben für Sie geöffnet: Montag, Mittwoch und Freitag von 10:00 bis 16:00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 10:00 bis 18:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team vom SoproRO-Bücherwurm

Ein Geheimtipp für alle „Leseratten“ und solche, die es noch werden wollen, ist der „Bücherwurm“ in der Aroser Allee 150. Dieser ist eine Filiale des SoproRO-Sozialwarenhauses in der Roedernallee 88/90 und bietet neben gebrauchten Büchern (fast) aller Art auch CDs und Vinylschallplatten zu sehr moderaten Preisen an.

Gedenkveranstaltung am 13. August

Am Samstag, dem 13. August 2016 fand unsere jährliche Gedenkveranstaltung zum Tag des Mauerbaus statt. Gemeinsam mit Zeitzeugen wollen wir an den Tag der Teilung Berlins erinnern – und an die schweren Schicksale, die der Mauerbau verursachte.

Wie im letzten Jahr begleiteten uns Pfarrer Christian W.G. Schultze sowie Pfarrer Matthias Brüche im Gedenken. Begrüßt wurden wir vom Stadtrat Dr. Thorsten Kühne (CDU Pankow) und der Vorsitzenden Claudia Skrobek (CDU Am Schäfersee). Sowohl unser Ehrengast Innensenator Frank Henkel (CDU) als auch die engagierte Zeitzeugin Ingrid Taegner berichteten lebhaft von ihren Erlebnissen am Tag des Mauerbaus. Beide gehörten zu den 70% der Berliner, die damals Familie jenseits der Grenze hatten. Die Berichte von persönlichen Erlebnissen halten die Erinnerung unserer Gesellschaft wach.

Ingrid Taegner hat ihre Erinnerungen und ihre Dokumentation in einem Buch veröffentlicht: „Leben mit der Mauer: Erinnerungen einer Berlinerin“. Als Augenzeugin berichtet sie, wie sie die Nacht vom 12. zum 13. August 1961 und den Bau der Berliner Mauer direkt vor ihrem Wohnhaus zwischen Treptow und Kreuzberg erlebte. Mit unerlaubtem Fotografieren von Ostberliner



Die Gedenkansprache zum Tag des Mauerbaus hielt CDU-Innensenator Frank Henkel.

Seite aus dokumentierte sie die Entwicklung des Mauerbaus. Interessante Interviews von ihr und weiteren Zeitzeugen finden Sie frei zugänglich auf www.youtube.de im Kanal „Gedächtnis der Nation – GDN1969bis1969“. Die diesjährige Gedenkfeier war aufgrund dieser Berichte sehr emotional, was auch der wundervollen Darbietung des Bläserchors der Evangelischen Kirchengemeinde Waidmannslust unter der Leitung von Brigitta Avila zu verdanken war.

Dr. Anna Kollenberg

Gottfried's Hähnchen Grill

- Frischgeflügel
- Wild aller Art
- Grillhähnchen



- Gänse
- Puten
- Enten

Liefer-service

Tel: (030) 495 41 16

Residenzstr. 141
13409 Berlin-Reinickendorf

Mo-Fr: 9:00-18:30
Sa: 8:00-14:00

Inh. Olivia Maluszcak

Glas & Service seit 1928
Meisterbetrieb - Mitglied der Glaserinnung Berlin



Hausotterstraße 100
13409 Berlin

www.kloepfer-glas.de

4987 6666

Gute Aussichten für die Anwohner des Gewerbegebietes Flottenstraße



In den vergangenen Jahren hatte sich die Zahl der Beschwerden der Anwohner des Gewerbegebietes Flottenstraße über Geruchsbelästigungen aus dem benachbarten Gewerbegebiet erheblich erhöht. Die Anwohner klagen darüber, dass sie z.B. im Sommer auf ihren Terrassen und Balkonen sitzen und plötzlich vor einem Schwall üblen Gestanks in ihre Wohnungen flüchten und die Fenster geschlossen halten müssen. Keine schöne Situation, wenn man eigentlich auf der Terrasse sitzen und grillen möchte.

Nachdem ihre Beschwerden zunächst keine sichtbare Reaktion auf Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt hervorgerufen hatte, wandten sich einige Anwohner im letzten Dezember an ihren Abgeordneten, Burkard Dregger (CDU). Gemeinsam mit den betroffenen Anwohner erarbeitete er eine Parlamentarische Anfrage an den Senat, die am 24. März 2016 beantwortet wurde. Der Antwort war zu entnehmen, dass die Geruchsbelästigungen von einer Müllverarbeitungsanlage in der Markscheiderstraße 38 ausgehen. Dort wird Hausmüll zu Brennstoffen verarbeitet. Die

Anlage ist eine von nur drei Anlagen, die den gesamten Hausmüll Berlins entsorgen. Sie ist damit für Berlin von großer Bedeutung. Die Senatsverwaltung sagte zu, dass der Betreiber eine zusätzliche Abgasreinigung installieren werde.

Eine weitere Parlamentarische Anfrage des Abgeordneten Burkard Dregger (CDU) ergab, dass der Anlagenbetreiber ein Ingenieurbüro eingeschaltet hat und ein Konzept zur Optimierung der Abluftreinigung entwickelt. Dieses sieht den Einbau eines Aktivkohlefilters vor und liegt inzwischen vor.

Am 20. Juli 2016 hat der Betreiber in Anwesenheit einiger interessierter Anwohner den Anlagenversuch zur Abgasreduzierung gestartet. Bei einem weiteren Ortstermin am 03.08.2016 konnte sich der Abgeordnete Burkard Dregger (CDU) über den Stand der Dinge informieren. „Der Anlagenbetreiber plant, in Abstimmung mit der Senatsverwaltung den entwickelten Aktivkohlefilter weiter zu testen, die Testergebnisse auszuwerten und sodann den entwickelten Aktivkohlefilter einzubauen“, sagt Burkard Dregger. „Mein Eindruck ist, dass hier ernsthaft an der Lösung des Problems gearbeitet wird. Daher bin ich zuversichtlich, dass wir es im Ergebnis erreichen werden, dass die Geruchsbelästigungen in dem betroffenen Wohngebiet in absehbarer Zeit beseitigt werden können.“

Dregger kündigte an, beizeiten erneut beim Betreiber den Stand der Einbaus des neuen Filters zu erfragen: „Ein bisschen Druck im Kessel kann nicht schaden“.

Julian Radecker

BVV-Vorsteher Dr. Lühmann: Bitte gehen Sie zur Wahl!

Überlegen Sie noch, ob Sie am 18. September zur Wahl gehen? Denken Sie, „die da oben“ machen sowieso, was sie wollen, die kümmern sich nicht um Probleme und Sorgen des einfachen Bürgers, stopfen sich sogar die Taschen voll? Nun, ich gehöre keiner Partei an und möchte Sie vom Gegenteil überzeugen. 2011 wurde ich Bezirksverordneter: als ehemaliger Direktor eines Reinickendorfer Gymnasiums sah ich die Berliner Schulpolitik mit großer Skepsis. Die CDU vertrat dagegen sehr vernünftige Positionen. Das gefiel mir und mir gefiel, wie engagiert, kompetent und bürgernah Frank Balzer sein Bürgermeisteramt ausfüllte. Deshalb sagte ich „ja“, als die CDU mir wie auch anderen Parteilosen anbot, auf ihrer Liste 2011 für die Bezirksverordnetenversammlung zu kandidieren.

Dieses Bezirksparlament durfte ich dann fünf Jahre als „Vorsteher“ leiten. Ich habe dabei großen Respekt vor der Arbeit aller Bezirksverordneten gewonnen. Auf sie trifft der Ausdruck „die da oben“ überhaupt nicht zu. Im Gegenteil. Sie arbeiten ehrenamtlich, setzen sich für ihren Kiez ein – oft viele Stunden in der Woche. Reich werden sie damit nicht; es gibt nur eine Aufwandsentschädigung. In einer Bezirksverordnetenversammlung geht es nicht um die großen Fragen, die das Land bewegen, es werden keine Gesetze beschlossen – es geht um den Zebrastreifen, den Fahrradweg, den Kinderspielplatz, den Neubau einer Schule. Gewiss: die Parteien haben oft unterschiedliche Vorstellungen. Aber die Diskussionen der Reinickendorfer Bezirksverordneten sind in der Regel konstruktiv. Für den Außenstehenden sind sie



Dr. Hinrich Lühmann ist parteilos und seit 2011 Vorsteher der CDU Reinickendorf. Er kandidiert erneut auf der Liste der CDU.

eher langweilig, weil nun einmal gesetzliche Regelungen, berechnete Ansprüche und Grenzen des Haushalts berücksichtigt werden müssen. Da kann man sich keine Stammtisch-Lösungen um die Ohren schlagen. Wie konstruktiv es in der Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung zugeht, zeigt sich auch daran, dass der Bezirkshaushalt schon zweimal einstimmig verabschiedet worden ist. Das gab es in keinem anderen Bezirk Berlins.

Nach diesen guten Erfahrungen bin ich gerne dem Vorschlag von Frank Balzer und der Reinickendorfer CDU gefolgt, auch für die nächste Wahlperiode als Parteiloser für die Bezirksverordnetenversammlung zu kandidieren.

Bitte gehen Sie zur Wahl! Und: bitte wählen Sie Menschen, denen Sie vertrauen, dass sie mit Geduld und Sachkenntnis die konkreten Probleme im Kiez lösen können.

Dr. Hinrich Lühmann

Ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen...

Mein Name ist Matthias Kubin, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und bin in Reinickendorf-Ost groß geworden. Ich bin seit 2011 gewähltes Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Reinickendorf und in den Ausschüssen für Wirtschaft, Eingaben und Beschwerden und Bau voller Leidenschaft für Sie tätig. Meine Familie lebt in zweiter Generation hier in Reinickendorf-Ost und führt ein mittelständiges Unternehmen. Meine alte Schule, meine Freunde und meine Bekanntschaften befinden sich in unmittelbarer Umgebung.

Aus diesen Gründen liegt mir unser Kiez sehr am Herzen, da ich hier stark verwurzelt bin. Mir sind die schönen Dinge aber auch die Probleme bei uns bekannt. Als Herausforderung wäre z.B. der Trödelmarkt in der Markstraße zu nennen, der für die unmittelbaren Anwohner eine große Belastung darstellt. Hier habe ich durch Anträge und Initiativen versucht, die Belästigungen für die Anwohner zu reduzieren.



Jedoch ist dies nicht immer einfach und stößt auch auf Widerstände und gegensätzliche Interessen. Durch unsere monatliche Bürgersprechstunde konnte ich Dinge auf den Weg bringen, die den Bürgerinnen und Bürgern auf dem Herzen lagen. So konnte mit meiner Unterstützung z.B. eine sinnvolle Tempo 30 Zone vor einem belebten Spielplatz eingerichtet und der

Grünstreifen in der Markstraße durch Pfähle gegen unberechtigtes Parken gesichert werden. Wir dürfen jedoch trotz der genannten Schwierigkeiten auch die schönen Seiten unseres Kiezes nicht vergessen oder gar übersehen. Zu nennen ist hier der wunderschöne Schäfersee, der gerade in einer engen, lauten Stadt wie Berlin ein Kleinod ist, in den man schnell zur Ruhe kommt. Dank unseres Bürgermeisters Frank Balzer und Baustadtrat Martin Lambert befinden sich unsere Spielplätze in einem sehr guten Zustand. Auch die Sauberkeit im Bezirk

liegt Ihnen wie auch mir sehr am Herzen. Ich finde, das kann man auch sofort erkennen im Vergleich zu anderen Bezirken!

Ich sehe für uns alle, die wir hier leben, eine positive, gute Zukunft, auch wenn der Weg dorthin manchmal steinig ist. Wir alle können einen Beitrag leisten, unseren Kiez voranzubringen und zu verschönern, wenn wir alle an einem Strang ziehen, über Probleme nicht hinwegsehen und Veränderungen bewirken.

*Ihnen alles Gute! Es grüßt Sie
Matthias Kubin*

Martin-Apotheke

Gesundheit braucht Beratung

Ihre Apotheke. Immer da. Immer nah.



Martin-Apotheke
Residenzstraße 28
13409 Berlin
Tel. 030/496 27 56

*Ihre Apotheke – stets
im Dienst für Ihre
Gesundheit!*



50.000 Blumen an der Greenwichpromenade, 470.000 Blumen insgesamt in Reinickendorf, gepflegte Grünanlagen, keine illegale Plakatierung, Vermeidung und Beseitigung von Müllecken sowie viele Wald- und Wasserflächen sorgen für optimale Erholung und Freizeitgestaltung.



Unser Frank - einer von uns - lebt seit seiner Geburt in Reinickendorf. Er ist hier aufgewachsen, zur Schule gegangen, in mehreren Sportvereinen aktiv gewesen, hat im Bezirksamt gearbeitet. Seit 1998 ist er dort als Stadtrat und seit sieben Jahren als Bezirksbürgermeister tätig.

Ich möchte mich Ihnen vorstellen!



Ich heiße Claudia Skrobek und schaue auf 51 Lebensjahre zurück. Geboren wurde ich im Paul-Gerhard-Stift im Wedding. Vor 23 Jahren – damals lebte ich in der Hausotterstraße – entschloss ich mich Mitglied der CDU zu werden. Bis heute verbindet mich viel mit dem Kiez und ich engagiere mich aus Überzeugung und Leidenschaft für Reinickendorf-Ost. Seit 2001 gehöre ich der Bezirksversammlungenversammlung (BVV) an. Mein Herz schlägt dabei insbesondere für die Bereiche Soziales, Gesundheit und Arbeit. Vor acht Jahren wurde ich in den Beirat des Jobcenters Reinickendorfs entsendet, wo ich als Vorsitzende die arbeitsmarktpolitischen Instrumente für Reinickendorf mitgestalte. Ferner engagiere ich mich im Krankenhausbeirat des Humboldt Klinikums. Einiges konnte ich bereits im Kiez bewegen, manches deutlich sichtbar, einiges im Verborgenen. Beispielsweise wurden auf meine Initiative hin neue Fahrradständer aufgestellt. Auch habe ich maßgeblich im Sozialausschuss dazu beigetragen, dass

unser Kiez ein Quartiersmanagement erhält. Ferner habe ich mich dafür stark gemacht, dass in der Klemkestraße eine Geschichtsmeilentafel für die Mauertoten aufgestellt und die S-Bahn-Brücke nach Horst Frank benannt wurde. In Alt-Reinickendorf wurde nach meiner Intervention auch endlich der Spielplatz erneuert. Für mich eines der schönsten Erlebnisse der letzten Jahre. Natürlich beobachte auch ich die Entwicklung der Residenzstraße aufmerksam. So habe ich bereits 2012 in der BVV beantragt, die Residenzstraße in das Förderprogramm „Aktive Stadtzentren“ aufzunehmen. Jetzt bekamen wir den Zuschlag: mit etwa 46 Mio. Euro wird ein wesentlicher Teil des Kiezes in den kommenden zehn Jahren gefördert.

In meiner Freizeit engagiere ich mich als Vorsitzende im Verein Zukunft Resirundherum e.V. (Zusammenschluss der Geschäftsleute). Unser Verein hat neben kleineren Aktivitäten auch das 140-Jahre-Jubiläumsfest organisiert.

Der Kiez bedeutet mir unglaublich viel und ich opfere gerne meine Freizeit, um mitzuhelfen, die Residenzstraße wieder in einem schöneren Licht zu sehen. Unter anderem durch eine stimmungsvolle Weihnachtsbeleuchtung der „Resi“. Über 8.000 Euro Spendengelder habe ich dafür bereits gesammelt. Gerne würde ich mich auch in den nächsten fünf Jahren für „R-Ost“ engagieren. Dies setzt jedoch voraus, dass am Wahlsonntag die CDU im Bezirk Reinickendorf die meisten Stimmen auf sich vereinen kann. Über Ihre Stimme und Ihr Vertrauen würde ich mich sehr freuen.

*Es grüßt Sie herzlich
Claudia Skrobek*

Digitalisierung in der Pflege!

Rund 60 Prozent der Pflegeheimbewohner sind von Demenz betroffen. Auch im Domicil Residenzstraße ist eine ähnliche Verteilung zu verzeichnen. In den Berliner Domicil-Seniorenresidenzen wird eine klinische Studie zur wissenschaftlichen Erprobung von Pflege-Tablets durchgeführt. Im Projekt Pflege-Tablet hat sich ein multiprofessionelles Team aus Mitarbeitern der Domicil, sowie der Technischen Universität und der Charité Universitätsmedizin zusammengefunden. Ziel dieser Studie ist die Erforschung, wie der Einsatz von Tablets die Lebensqualität

von Heimbewohnern mit Demenz positiv beeinflusst. Im Rahmen der Studie wird eine neuartige „App“ für Tablets entwickelt, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist. Die App passt sich an den jeweiligen Benutzer an. Die Überforderung der Betroffenen wird somit vermieden. Die Tablet-gestützte Aktivierung wird 3 Monate durchgeführt. Im Vorher-/ Nachher-Vergleich wird untersucht, ob durch diese Form der Aktivierung ein positiver Einfluss auf das Wohlbefinden, das Aktivitätsniveau oder die geistige Leistungsfähigkeit besteht.

Katrin Sieg



Wir laden Sie herzlich ein zu unserem

Tag der offenen Tür

am Freitag, den 16. September 2016 ab 11.00 Uhr

- Hausführungen / Beratungstermine vereinbaren
- Musikalisches Rahmenprogramm
- Grill-Buffer
- Gewinnspiel & Glücksrad
- Informationsstände unserer Kooperationspartner

Wir freuen uns auf Sie!

Domicil - Seniorenpflegeheim Residenzstraße

Domicil - Seniorenpflegeheim Residenzstraße GmbH
Thaterstraße 18 | 13407 Berlin-Reinickendorf
Tel.: 030/246 48-0 | www.domicil-seniorenresidenzen.de



Der Spezialist für bezahlbares Wohnen

Hausverwaltung Kubin

Malplaquetstr. 36
13347 Berlin
Telefon (030) 45 606 522
www.kubin-berlin.de

Folgende Bezirke:

- Charlottenburg
- Friedrichshain
- Lichtenberg
- Reinickendorf
- Wedding

Was ändert sich bei Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht?



Claudia Skrobek ist Vorsitzende der CDU Am Schärersee und Sprecherin der CDU für Gesundheit und Soziales in der BVV Reinickendorf.

Was ändert sich nach dem BGH-Beschluss XII ZB 61/16 vom 06.07.2016 für Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht?

Nachdem der Bundesgerichtshof im Juli 2016 eine wegweisende Entscheidung zu bestimmten Formulierungen von Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht getroffen hat, dürfte ein Großteil der vorhandenen schriftlichen Patientenverfügungen unwirksam sein.

Der Bundesgerichtshof hat mit seinem Beschluss vom 06.07.2016 die Vorgaben und Anforderungen der Formulierungen konkretisiert und vorhandene bestimmte Formulierungen unwirksam gemacht.

Die CDU rät allen Betroffenen ihre schriftlich fixierten Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht zu prüfen, um ggf. diese an die neuen Vorgaben anzupassen.

Um was geht es genau?

Der Bundesgerichtshof hat in seinem Beschluss erklärt, dass die Formulierungen

sehr konkret gefasst sein müssen, allgemeine formulierte Erklärungen nicht gültig sind. Gemeint sind unter anderem gängige Formulierungen wie: „keine lebensverlängernden Maßnahmen“. Ein Beispiel, wobei noch weitere Formulierungen unwirksam geworden sind.

Hintergrund der Entscheidung des Gerichtshofes ist, dass den Patienten die Tragweite ihrer Vollmacht bzw. Patientenverfügung bewusst ist und ihnen die damit verbundenen Folgen kennen. Insbesondere bei lebensverlängernde bzw. keine lebensverlängernde Maßnahmen müssen ab sofort detaillierte, klare sowie eindeutige und unmissverständliche Formulierungen verfasst werden, es greift kein allgemeiner Ausdruck mehr.

Grundsätzlich gilt, dass Dritte genau nachvollziehen müssen können, was Wunsch des Patienten in allen Situationen ist. Nicht ausreichend sind hingegen allgemein gehaltene Anweisungen wie beispielsweise diejenige, ein würdevolles Sterben zu ermöglichen oder zuzulassen, wenn ein Therapieerfolg nicht mehr zu erwarten ist.

Dem Bundesgerichtshof ist aber auch bewusst, dass Patienten keine Ärzte sind und sie deshalb nicht abschätzen können, was diese in einer bestimmten Lebens- und Behandlungssituation wollen und was nicht. Ferner kann man nicht von Patienten verlangen, dass sie ihre eigene Patientenbiografie vorausahnen und künftige medizinische Fortschritte vorwegnehmend berücksichtigen.

Jedoch – Nach Auffassung des Bundesgerichtshofs ist jedenfalls die Formulierung „keine lebenserhaltende Maßnahmen“ nicht ausreichend konkret. *Claudia Skrobek*

„Wir wollen sicher leben!“ Dregger empfängt Gast der Deutsche Polizeigewerkschaft!

Wir wollen sicher leben!“ Das war der Titel einer spannenden Diskussionsveranstaltung am 11.8. im voll besetzten Café am See in der Residenzstraße 43. Burkard Dregger (CDU), Abgeordneter im Berliner Abgeordnetenhaus für unseren Kiez, hatte eingeladen. Gekommen war der stellvertretende Landesvorsitzende der Deutsche Polizeigewerkschaft, Boris Biedermann. Ein Mann der Praxis mit über 20 Jahren Erfahrung im Polizeivollzugsdienst, u.a. im Abschiebevollzug.

Anschaulich schilderte Boris Biedermann den täglichen Polizeidienst, die damit verbundenen Gefahren und die Schutzausrüstung. Seine Schutzweste brachte er mit. Sie wiegt 13 KG, eine schwere Last! Inzwischen gibt es Schutzwesten aus leichteren Materialien, die einen besseren Schutz bieten.

Dazu Burkard Dregger: „Unsere Polizisten halten für uns alle den Kopf hin. Sie müssen vor den tatsächlichen Gefahren bestens geschützt sein. Derzeit stehen 3,36 Millionen € für ballistische Schutzausstattung, auch Schutzwesten zur Verfügung. Das ist nur ein Anfang.“

Boris Biedermann lobte die Stärkung der Berliner Polizei in den letzten Jahren. Innensenator Frank Henkel (CDU) habe über 1000 neue Polizeistellen durchgesetzt. Polizeibeamte müssten aber erst ausgebildet werden. „Sie wachsen ja nicht von den Bäumen!“ Daher komme es darauf an, die Zahl der Stellen in den nächsten Jahren entsprechend den Ausbildungskapazitäten weiter zu erhöhen. Die gute Entwicklung

dürfe nach der Abgeordnetenhauswahl am 18. September nicht enden.

Burkard Dregger: „Unter dem rot-roten Vorgängersensat wurden über 1.800 Polizeistellen gestrichen und ganze Polizeiwachen geschlossen. Und die teuer ausgebildeten Polizisten wurden nicht eingestellt. Sondern sie wurden von anderen Bundesländern



gerne wie ein Geschenk übernommen. Erst unter Innensenator Frank Henkel wird die Ausbildung forciert und werden die ausgebildeten Polizisten auch eingestellt. Wir wollen auch in den nächsten Jahren nach der Abgeordnetenhauswahl die Polizei weiter ausbauen.“

Viele Diskussionsteilnehmer schilderten ihr Unsicherheitsgefühl im Alltag und sprachen sich für mehr sichtbare Polizei und auch für die Einführung der Videoüberwachung an Kriminalitätsschwerpunkten aus. „Videoüberwachung führt zu einer höheren Aufklärungsquote und damit auch zur Verhinderung von Straftaten“, so Boris Biedermann und Burkard Dregger übereinstimmend.

Julian Radecker

Der Bundesinnenminister kommt in unseren Kiez!

Auf Einladung unseres Abgeordneten Burkard Dregger nimmt sich Bundesinnenminister Thomas de Maiziere unserer Sorgen und Fragen an.

Thema: „Sicherheit und Stabilität“

**Ort: Cafe am See,
Residenzstr. 43**

**Zeit: 14.09.2016, 18:00 Uhr,
Einlass ab 17:30 Uhr.**



Bereits mehrere tausend Reinickendorferinnen und Reinickendorfer haben die Wasserbüffel im Tegeler Fließ besucht. Die Tiere sind zum populären Ausflugsziel geworden. Auch helfen sie dem Bezirk, das Fließ in dem Abschnitt Forststraße/ Mühlenfeldstraße

in Hermsdorf zu beweiden. Das spart dem Bezirk Geld und auch die Besucherinnen und Besucher genießen dieses einzigartige Naturschutzgebiet. Der Bezirk hat in den vergan-



genen Jahren über 1,5 Mio. Euro allein in die Sanierung der Wanderwege im Tegeler Fließ investiert, die von Spaziergängern, Läufern und Fahrradfahrern gerne genutzt werden.